

# „Dr. Jazz“

Schlagzeuger, Mitbegründer des Dresdner Dixieland-Festivals, Moderator und Autor: Karlheinz Drechsel ist tot.

Von Hartmuth Reichstein

Karlheinz Drechsels Geschichte ist untrennbar mit dem Dresdner Dixieland-Festival verbunden. Doch das ist längst nicht alles. Er war auch Musikjournalist, Musiker, Hörfunk- und Fernsehmoderator, Buchautor und Publizist. Aber vor allem war er Liebhaber und profunder Kenner seiner Musikrichtung. Manche nannten den in Dresden Geborenen liebevoll einfach nur „Dr. Jazz“. Am 14. November wäre Karlheinz Drechsel 90 Jahre alt geworden. Am Montag ist er in Berlin gestorben. Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert würdigte ihn als „prägende Persönlichkeit für das kulturelle Leben“. „Die Nachricht von seinem Tod erfüllte mich mit großer Trauer und tiefer Anteilnahme“, erklärte er.

So richtig schätzen gelernt habe ich Karlheinz Drechsel als junger Mann irgendwann zu Beginn der 80er Jahre. Er kam in den Jazzclub Tonne in Dresden. Natürlich war mir Drechsel mit seinen informativen Moderationen schon vom Dixieland-Festival bekannt. Aber an diesem Abend konnte man noch viel mehr von ihm hören. Ein bisschen neidisch hätte man damals werden können, wegen des großen Stapels „West“-Schallplatten, die er mitbrachte. Doch nur er konnte diesen Schatz auch so optimal einsetzen. Sein Vortrag über neue Tendenzen im Jazz ist für mich bis heute unvergesslich. „Sound-Jazz“ und „Neue Schwarze Musik“ hießen damals die Trends. Und ich lernte an diesem Abend, dieser Mann kennt nicht nur „Oldtime Jazz“, er kennt den Jazz auch in seiner wunderbaren Vielfalt.

Sein Leben wurde im Nachkriegsdeutschland geprägt. Doch der Weg war eher holprig. Jung und beseelt



Karlheinz Drechsel besaß eine beeindruckende Platten- und CD-Sammlung

FOTO: ANDREAS WEIHS

vom amerikanischen Swing, konnte sich Karlheinz Drechsel damals viele Schellack-Platten für seine Sammlung sichern. Und er spielte selbst als Schlagzeuger in verschiedenen Besetzungen. Bis 1949 war das auch ungehindert möglich. „Die russischen Besatzer ließen der Kultur noch freien Lauf“, erzählte er später. Ab 1949, in der jungen DDR, in der Drechsel beim Rundfunk ausgebildet wurde, war es dann schon schwieriger mit dem „Swing“, der damals als Überbegriff für Jazz stand. Walter Ulbricht prägte den Begriff „Affenmusik“. Doch die Liebe zur amerikanischen Musik hielt an, auch wenn sie 1952 erstmals zum Stolperstein für den jungen Regieassistenten wurde. Drechsel flog raus beim Hörfunk.

Ab 1956 war er Schlagzeuger der „Elb Madow Ramblers“. Er gründete und leitete die erste „Interessengemeinschaft Jazz“ in Dresden. Doch auch die wurde 1957 verboten. Den Schlag überwand er schnell. Schließ-

„  
Unermüdlich hat sich Klaus Drechsel für die Präsentation der Jazzmusik im Rundfunk und auf der Konzertbühne eingesetzt.“

**Günter Baby Sommer**  
Jazzmusiker  
Aus der Laudatio, als Drechsel zum Ehrenmitglied des Jazzclub Tonne Dresden ernannt wurde

lich durfte er ab 1958 wieder für den Rundfunk arbeiten und bekam schon bald eigene Jazz-Sendungen.

Seine Kenntnis verhalf ihm schließlich zu einem seiner größten Erlebnisse. 1965 durfte er, nicht nur wegen seiner Jazz-, sondern auch wegen seiner guten Englischkenntnisse, Louis Armstrong auf dessen Tournee durch die DDR begleiten. „Ich dachte zunächst, die machen einen Witz“, sagte Drechsel dazu, so unglaublich war dieses Angebot damals.

Doch auch wenn das Auf und Ab mit dem Jazz in der DDR anhielt (1968 wurden Konzerte des jungen DDR-Jazz in Dresden verboten), machte er weiter mit seiner Musik. 1971 schließlich war er maßgeblich an der Organisation beim ersten Internationalen Dixieland-Festival beteiligt. „Dresden ist sehr aufgeschlossen, hatte den neuen Kulturpalast. Das wäre doch ein Ding, so etwas in Dresden zu machen“, erinnerte er sich. Und es gelang. Die Dresdner, ihre jazzbegeisterten Gäste und Dixieland sind eine großartige Symbiose eingegangen. Tausende kamen und versetzten die Stadt an der Elbe immer wieder ins Dixie-Fieber. Karlheinz Drechsel wurde zum Chefmoderator des Festivals, der zu jeder Band, zu jeder Formation eine Geschichte erzählen konnte und die Namen der Musiker meistens im Kopf hatte.

Aber auch das war nur der bekannteste Teil seines Wirkens. Drechsel etablierte mit der Jazzbühne Berlin ein Festival für internationalen zeitgenössischen Jazz in der DDR, das auch im Fernsehen übertragen wurde. Nicht zuletzt hielt er hunderte Vorträge zum Thema Jazz, einige wenige sogar hinter dem „Eisernen Vorhang“, im Westen Deutschlands, in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Jazz Föderation“. Außerdem moderierte er weiter zahlreiche Radiosendungen, nach der Wende auch beim Mitteldeutschen Rundfunk. Im Jahr 2000 haben ihn die Leser der Dresdner Neuesten Nachrichten als einen der „100 Dresdner des 20. Jahrhunderts“ gewählt.

Seinen letzten Auftritt beim Internationalen Dixieland-Festival in Dresden hatte er im Mai 2016. Der britische Posaunist und Bandleader Chris Barber soll einmal gesagt haben: „Karlheinz Drechsel ist einer der unbesungenen Helden des europäischen Jazz.“ Das ehrt ihn sehr. Und mehr noch. Karlheinz Drechsel konnte mit seinem lexikalischen Wissen und seiner über Jahrzehnte währenden Medienpräsenz als Botschafter des Jazz bislang nicht ersetzt werden.



Karlheinz Drechsel war Chefmoderator des Internationalen Dixieland-Festivals in Dresden, hier in der Jungen Garde im Großen Garten. Zu jeder Band, jeder Formation konnte er eine Geschichte erzählen

FOTO: KURT JOACHIM LAGLER